

einem tiefen Schlaf von etwa einer Viertelstunde wachte sie dann wieder auf und fühlte sich sichtlich erleichtert.

Auch das Einfahren von Teufeln habe ich miterlebt. Einmal konnte der Arzt dabei seine genauen ärztlichen Beobachtungen machen. Die Anzeichen sind ähnlich wie beim Ausfahren, nur nicht so heftig. Es gibt aber auch ein Ein- und Ausfahren, das viel ruhiger vor sich geht, das ist aber selten. — In kurzen Abständen erstattete ich dem hochw. Herrn Bischof Bericht vom Stand der Dinge. Er hatte mir noch einen anderen Priester beigegeben, der mein Tun überwachen musste, damit alles in der rechten Weise geschehe. Ich bin aber auch mehrere Male mit Magda selbst bei ihm gewesen. Sie hatte immer Angst, dass sie irgendwie Theater spielte oder sonst ein Betrug vorliege. Darum stellte sie dem Bischof die Frage, was er von der Sache halte. Weil er nun *selbst* eine Teufelsaustreibung vorgenommen hatte und die Teufel auch reden hörte, war er in der Lage, auch aus persönlicher Erfahrung sich ein Urteil zu bilden. Er gab ihr zur Antwort: „Ich sage Ihnen als Ihr Bischof, dass es keine Täuschung ist. *Es ist wirklich Besessenheit!* Eine andere Erklärung ist nicht möglich!“ — In demselben Sinne sprach er ein halbes Jahr später auch zu den Eltern, als ich Magda mit ihnen nochmals zu ihm führte. (Inzwischen ist dieser Bischof verstorben, sein Nachfolger steht der Sache reserviert gegenüber. Gr.).

Wenn man das alles bedenkt, was sich in Magdas Besessenheit ereignete, so fragt man sich doch: Wozu eine solche Besessenheit? Die Antwort ist diese: Die Besessenheit ist dem Teufel bzw. den Teufeln zur Strafe, dem betreffenden Menschen zur Sühne und Läuterung, den übrigen zur Warnung und Lehre. Den Teufeln, die sich einst gegen die geplante Menschwerdung Gottes aufgelehnt haben, ist es höchste Strafe, dass sie nun so angebunden (enggebunden?), wie es in der Besessenheit der Fall ist, in einem Menschen wohnen müssen und sich nur äussern können wie ein Mensch. Der Besessene selbst soll an der Besessenheit nicht zugrundegehen, sondern seine oder auch fremde Sünden büßen und sühnen. Wer aber eine Besessenheit miterleben darf, erhält eine grosse Gnade, weil man wohl selten so mit Händen greifen kann, wie wahr unser katholischer Glaube ist und welches Leben noch im letzten Tropfen Weihwasser steckt, wie gross aber auch die Macht ist, die Gott seiner Kirche verliehen hat...“

Ergänzend hierzu sei noch mitgeteilt:

Es handelt sich hier um einen Fall in der Diözese *Trier*.

Magda war zu dem betreffenden Priester, der den obigen Bericht abgefasst hat, gekommen und hatte geklagt, sie fühle sich sehr unglücklich. Sie erzählte über das, was ihr begegnet war, mancherlei Merkwürdiges und Auffallendes, so dass der Geistliche Verdacht auf Besessenheit schöpfte.

„Was war nun die *Ursache* ihrer Besessenheit? Es steht fest: in Magdas Kindheit hatte ihre Grossmutter einen schrecklichen *Fluch* gegen sie ausgespro-